

KR. Karl-Heinz Eigentler

Geschäftsführender Bundesvorsitzender der

FCG/Eisenbahner

Landesvorsitzender FCG-Eisenbahner / Tirol

Zentralbetriebsrat Traktion GmbH.

Karwendelstraße 9f

6020 Innsbruck



Österreichs Zukunft sichern

Im März 2000 hat der Europäische Rat in Lissabon eine umfassende Reformagenda beschlossen (Lissabon-Strategie). Kernziel dieser Agenda für die wirtschaftliche und soziale Erneuerung Europas ist es, die EU bis 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“.

Neben diesem Kernziel, das mittlerweile in dieser Formulierung angesichts der bisherigen ernüchternden Bilanz kaum mehr erwähnt wird, enthält die Strategie eine Reihe von Zielen in etlichen Politikbereichen, die bis 2010 umgesetzt werden sollen.

Erwartungen werden zurückgeschraubt

Fünf Jahre später ist die EU in mancher Hinsicht weiter von diesen Zielen entfernt als im März 2000. Selbst die Europäische Kommission hat mittlerweile ihre Erwartungen im Beschäftigungsbereich dramatisch zurückgeschraubt – bis 2010 sollen nur mehr 6 Mio. Arbeitsplätze geschaffen werden. Um dies Zielvorgabe einer EU-Gesamtbeschäftigungsquote von 70 % im Jahr 2010 zu erreichen, müssten in der EU-25 allerdings mehr als 22 Mio. neue Arbeitsplätze entstehen.

Neustart 2005 sollte totales Scheitern verhindern

Schwaches Wirtschaftswachstum, anhaltende Arbeits-

marktprobleme im Binnenmarkt und die Gefahr, dass „Lissabon zu einem Synonym für verpasste Ziele und nicht eingelöste Versprechen“ wird, haben 2005 zu einem Neustart der Strategie geführt. Die Schwerpunkte der Neubelebung (Wissen und Innovation, attraktiver Raum für Investitionen, Wachstum und Beschäftigung) sind nicht wirklich neu. Als einzige innovative Weiterentwicklung kann die Verpflichtung der Mitgliedstaaten gewertet werden, bis Herbst 2005 nationale Probleme zur Steigerung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu erarbeiten und der Europäischen Kommission zu übermitteln.

Woran krankt die Lissabon-Strategie?

Der Erfolg der Strategie hängt letztlich davon ab, dass die EU wieder auf einen Wachstumspfad von jährlich 3 % einschwenkt. In der Schlussfolgerung des Europäischen Rates von Stockholm (2001) wird klar zum Ausdruck gebracht, dass eine Wachstumsrate von 3 % unerlässlich ist. Der gegenwärtige EU-Ratspräsident leugnet nicht den Zusammenhang zwischen Wachstum und Arbeitslosigkeit.

Unmittelbar nach Verabschiedung der Strategie schlitterte die EU allerdings in die längste Wachstumsschwäche in der jüngeren europäischen Wirtschaftsgeschichte, die im Grunde immer noch andauert.

Die ausgeprägte Wachstumsschwäche des EU-Raums hängt vor allem mit der schlechten wirtschaft-

lichen Performance der großen Mitgliedsstaaten (Deutschland, Frankreich, Italien) zusammen. 12 Mitgliedstaaten liegen über dem Wachstumsziel, davon 9 der 10 neuen Staaten. Angesichts der Größenordnung hängt daher viel davon ab, ob die Großen auf einen Wachstumskurs zurückfinden. Allein Deutschland erwirtschaftet fast 23 % des Gesamt-EU-BIP, mit Frankreich und Italien sind es über 53 %. Ein besonderes Sorgenkind ist und bleibt Deutschland. Nach Ansicht von Konjunkturexperten aus allen politischen Lagern werden sich die vorgesehenen Konsolidierungsmaßnahmen in den Jahren 2006 bis 2008 negativ auf Wachstum und Beschäftigung auswirken.

Europäische Nachhaltigkeitsstrategie

Ein Grundpfeiler dieser Strategie ist die europäische Nachhaltigkeitsstrategie, die unter anderem darauf abzielt, den Energie- und Ressourcenverbrauch vom Wirtschaftswachstum abzukoppeln. Ende 2005 hat die Kommission ein neues Konzept für eine nachhaltigere Nutzung natürlicher Ressourcen vorgeschlagen, mit dem die negativen Auswirkungen weltweit reduziert werden sollen.

Wir werden vor diesem Hintergrund nicht umhin kommen, unseren eigenen Lebensstil kritisch zu analysieren. Wir müssen und sollen konsumieren, um Arbeitsplätze zu schaffen und den Wohlstand abzusichern. Doch wir haben dabei in vielen Fällen jeden Tag die Möglichkeit der Wahl.